

Zeitschrift für die Provinz Sachsen

№. 444.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1904.

Wochenpreis für Halle und die Gegend 2,50 Mark, für die Postbezugs 3 Mark für das Vierteljahr. Der halbjährige Preis beträgt 10 Mark. — Einzelhefte 50 Pfennig. — Einzelhefte 50 Pfennig. — Einzelhefte 50 Pfennig. — Einzelhefte 50 Pfennig.

Zweite Ausgabe

Einzelheft 50 Pfennig. — Einzelhefte 50 Pfennig. — Einzelhefte 50 Pfennig. — Einzelhefte 50 Pfennig.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 199.

Sonnabend, 21. September 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2.
Telephon-Num. VII Nr. 1494.

Der Abschluss der Kaisermanöver.

Der letzte Tag der diesjährigen Kaiser-Manöver am Donnerstag verlief vom Wetter mehr begünstigt als die vorhergehenden günstig verregneten Manöverstage. Er war zugleich der wichtigste Gedenktag, an dem sich die Marine-Infanterie und Seelente unter dem Kommando des Prinzen Heinrich lebhaft betätigten. Das interessante kriegerische Schauspiel, dem der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Eitel Friedrich in feiner, aber feierlicher Begleitung von einem Hügel bei Groß-Warmitz beizuwohnen, endete mit der Niederlage des angreifenden roten (I.) Armeekorps. Im Einzelnen war der Verlauf des Manövers der folgende:

Der rote I. Korps, das in Danzig vertheilte blaue XVII. Korps, wie das rote I. Korps hatten am Donnerstag die Abfahrt der Offiziere. Das blaue XVII. Korps hatte erhebliche Verstärkungen erhalten in Gestalt der in aller Eile vom V. Korps herangezogenen 10. Division einerseits, eines Marine-Infanterie-Bataillons, sowie der von der Parade am 16. d. Mts. her befannten Landungsabtheilungen der Flotte andererseits. Für die Flotte handelte es sich bei ihrer Theilnahme nicht um eigentliche Landungsmanöver, da der Aufbruch der Mannschaften zu Gunsten der blauen Flotte nach dem vorzunehmenden allgemeinen Angriff des blauen VII. Korps. Es galt vielmehr, der Marine-Infanterie und den Soldaten der kaiserlichen Marine, entsprechend den größeren Aufgehoben an Land, die auch in Zukunft wieder, wie im letzten Jahre, an sie heranzutreten können, das beste Beispiel des großen Kampfes, über das die Armeen im Frieden verliert, nach der der letztere üblichen und bewährten Methode vorzuführen. Das I. Korps stand sich in der Ems-Graaf-See in großer Front gegenüber. Die Marine unter Prinz Heinrich war nach anrückendem, aber brillant durchgeführten March in den linken Flügel des blauen Korps eingerückt, als die 10. Division anrückte. Die Marine hatte sich bis Breußhills-Steigard vorgeschoben und bedrohte von hier aus unerwartet die linke Flanke des roten Korps. Da dieses bald von dem Aufstehen eines Generals an dieser Stelle Mitteilung hatte, ließ sich der Kommandirende General Graf von Finkelnstein veranlassen, die Offiziere aufzuklären, seine in bestigen Artilleriegeschossen vertheilte Mannschaften zurückzuführen und etwa in der Linie Gröb-Groß-Warmitz eine Verteidigungsstellung einzunehmen. Sein äußerster rechter Flügel wurde durch den Prinzen Heinrich von den Weichselbrücken bei Dirschau ab und südwärts gedrängt. Das XVII. Korps unter General von Leys nicht gleichzeitig von Nordwesten und Westen her, entwickelte große Artilleriemassen und bereitete durch diese in nachdrücklicher Weise einen umfassenden Artillerieangriff vor. Gleichwohl meldete sich südwärts in der Flanke der Nothen die 10. Division, die verlorere dem ersten Korps den Weg zu den Weichselbrücken bei Dirschau und Dirschau verlor. In dem Ausgang aus der Falle, die es zwischen einem übermächtigen Generals und der Weichsel andererseits getreten war. Eine Überbrückung der Weichsel auf der Strecke südwärts Dirschau wäre nur mit dem Traine mehrerer Armeekorps und ohne Störung durch feindliche Artillerie möglich gewesen. Große Anstrengungen, welche blau ausrichtete, die Nothen, die erste Division aus dem Schutze ihrer Stellung, einem Hügel westlich Groß-Warmitz. Das Signal „Das Ganze Halt“ beendete Mittag 1 Uhr, nachdem die Lage der Nothen hoffnungslos geworden war, das Manöver. Kavallerie griff in der Schlacht des Manövers nicht ein. Die Truppen nicht in ihre Quartiere ab, der Landesträger wurde, ohne daß das Ziel erreicht wurde, wie dies sonst bei Beendigung der Manöver zu Ehren der zur Maneuvr überreitenden Mannschaften üblich ist. Auch am Donnerstag lag das Manöver in der Ems-Graaf-See. Am Freitag lag der Kaiser, von Danzig nach Marienburg über, nachdem er Vormittags mit dem Chef des Militärkabinetts, Grafen von Sillen-Höfer, gearbeitet hatte. Die Ankunft in Marienburg erfolgte um 2 Uhr Mittags. Der Kaiser fuhr, ohne den Zug an der zum Empfang angeordneten aufgestellten Kampe anhalten zu lassen, direkt nach dem Bahnhofe durch. Von hier aus begab sich Se. Maj. zu Wagen nach den neuen Festungswerken und besuchte darauf die Marienburg, wo er sich etwa 1 1/2 Stunden aufhielt. Kurz vor 6 Uhr reiste Se. Maj. mit Sonderzug über Elbing nach Cöndin weiter.

Am Donnerstag hatte der Kaiser an Bord der „Sohlenjollen“ den Prinzen Eitel Friedrich vor seinen Wechselland, Berlin, sowie die Besuche des Prinzen in Marienburg. Der Kaiser hat dem Prinzen die Großen der Großen des Nothen Adels vorzuziehen. — Dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, Staatsminister v. Gölzer, hat der Kaiser folgende Kundgebung zugehen lassen: „Ich danke Sie für die beizugewandte Aufmerksamkeit der diesjährigen Manöver nicht verzeihen, erneut zum Ausdruck zu bringen, wie wohlwollend und die vielen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit bewiesen haben. Die Witte und Prinz Eitel Friedrich, die Kaiserin und Königin, Meinere Gemahlin, in diesen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht worden sind. Wie in der Stadt Danzig, so haben alle Orten die Bewohner gewollt, ihre Königstiere, ihre patriotische Stimmung durch jubelnde Begrüßungen und feierlichen Schmaus der Schmaus und Straßen landzugeben. Besonders herzlich habe ich Ihre für unsere bescheidenen Dank und beauftragte Sie, dies zur Kenntnis der Provinz zu bringen. Einem Theil der Provinz hat durch die Manöver, trotz der in diesem Jahre herrschenden landwirtschaftlichen Schwierigkeiten, besonders hohe Einnahmungen erzielt aufzuweisen müssen. Mit besonderem Dank erlaube ich daher die vortheilhafte und hehrwürdige Aufnahme an, welche die Truppen in allen Kreisen und Ortschaften gefunden haben. Danzig, am Bord Meiner Jagd-„Sohlenjollen“, den 19. September 1904. Wilhelm II.“

Die Spaltung in den evangelischen Arbeitervereinen.

In einer dieser Tage abgehaltenen Verammlung des erweiterten Vorstandes des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine ist bekanntlich eine Spaltung eingetreten, die zu erwarten war, nachdem die seit Langem in Schöße der Verbandseitung bestehenden Gegensätze erneut in bestigen Auseinandersetzungen aufeinandergeprallt waren. Der rechte Flügel des Provinzialverbandes, die von dem Reichstagsabgeordneten Franken beeinflusste sogenannte Bochumer Richtung, ist ausgeschieden und beabsichtigt, eine neue getrennte Organisation zu errichten. Dieser Schritt wurde von den ausgeschiedenen Vereinen für geboten gehalten, nachdem die Vereinigungen erfolglos geblieben, welche gegenüber den zum Radikalismus hinübergehenden Tendenzen der Anhänger der nationalsozialen Waffens Naumann einen Schutzschirm aufzuziehen sollten. Die ministerielle Berl. Kor. schreibt zu diesen Vorgängen ganz in unserem Sinne Folgendes: Naumann und seine Freunde betreiben bekanntlich die enge Anlehnung der evangelischen Arbeitervereine an die vermeintlich „neutralen“ Gewerkschaften, deren bisherige Entwicklung und Bestätigung über ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie fraglich keinen Zweifel lassen kann, während die Bochumer Gruppe eine derartige Verbrüderung zurückweist unter Berufung auf § 1 der Satzungen der evangelischen Arbeitervereine, welches es heißt: „Der Verein besteht auf dem Boden des evangelischen Bekenntnisses, hält treu zu Kaiser und Reich und bekennt: Bekennung und Stärkung des evangelischen Bekenntnisses, sittliche und allgemeine Bildung seiner Mitglieder, Wahrung und Pflege eines friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, vornehmlich im Gegensatz zu den Bestrebungen der Sozialdemokratie.“ Man wird den Versicherungen der Anhänger Naumanns, daß sie in prinzipieller Gegensatz zur Sozialdemokratie ständen, Glauben beimesen dürfen, ihr Auftreten und Verhalten aber kommt thatsächlich den Sozialdemokraten zu Gute. Das sozialrevolutionäre Prinzip, welches auf den Trümmern der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnungen ein utopisches sozialistisches Gemeinwohlsgestalt verwirklichen möchte, stellt zu tief im ganzen Wesen der freien „neutralen“ Gewerkschaften in ihrer gegenwärtigen Gestalt, um den Grundansichten der evangelischen Arbeitervereine Raum zu ungeführter Entfaltung zu gewähren. Eine aufergenössliche politische Kurzsichtigkeit und ein gefährlicher Optimismus liegen der Erwartung zu Grunde, daß gemeinsam mit den sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen die von Naumann seinerzeit beifürwortete „Herstellung allumfassender unpolitischer und unprofessioneller Berufsverbände“ sich verwirklichen lassen. Die Gewerkschaften leben auf dem Boden des Klassenkampfes, der Anlehnung des Gegensatzes zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, die evangelischen Arbeitervereine hingegen haben bisher, bei aller Engherzigkeit in der Beurteilung der Interessen des Arbeiterhandes, unter Anerkennung der geltenden Wirtschaftsordnung einen Ausgleich zwischen Arbeit und Kapital auf christlich-nationalem Fundament das Wort geredet. Ueber den heraus sich ergebenden Gegensatz werden auch die Naumannschen Ideen von der Aufrichtung eines „nationalen Kaiserthums“ unter demokratischer Flagge“ nicht hinweggeführt. Es muß beifürwortet werden, daß im Laufe der Zeit die Arbeitermassen, welche von Naumann in ungeliebter Verblendung nach links hin in ein radikales Fahrwasser gesteuert werden, nicht nur Schulter an Schulter mit den gleichberechtigten „Genossen“ ins Feld ziehen, sondern auch zu deren Anführern zu werden geeignet sein werden. Das wäre in hohen Maße beabsichtigt, und man kann nur wünschen, daß die Verände, ehe es zu spät ist, die Gefahren der scheinbaren Ehre, auf die sie gerathen sind, sich vergegenwärtigen und den Weg zur Umkehr zu gewinnen suchen. Das diese Gefahr von der starken Minderheit des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine erkannt wird, kann nur mit Befriedigung verzeichnet und der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß diese Erkenntnis innerhalb der evangelischen Arbeitervereine sich immer mehr ausbreite.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 21. September.
* Verlorene Streiks. Neben dem Greifbar Fertilisarbeiter-Streit scheint nun auch der Generalstreik der Maschinenmacher für die Arbeiter verloren zu sein. Wieder hat die Sozialdemokratie die Schuld an dem Unheil Tausender von Arbeitern auf sich geladen. Die Streiks werden ja von der Sozialdemokratie als eine Waffe im Kampfe um günstiger Arbeitsbedingungen bezeichnet und es wird, wenn immer von Neuem die Aufstände mit für die Arbeiter unangenehmste Ergebnis zu Ende gehen, diesen zur Ermuthigung vorgehalten, daß sie, wenn auch vergeblich, mit der Hintanhaltung ihres eigenen Vortheils für die Interessen der gesammten Arbeiterbevölkerung gekämpft hätten, aber die Streiks der letzten Jahre haben den Charakter der Erringung besserer Arbeitsbedingungen ganz oder doch größtentheils verloren, es handelt sich in der Hauptweise bei den Ausständen nur noch um die Erringung von Wacht im Betriebe. Allenfalls soll den Arbeitgebern die Verpflichtung aufgegeben werden, daß nur Arbeiter in die Betriebe eingestellt werden, welche der Sozialdemokratie genehm, also ausgesprochene „Genossen“ sind. Auf dieser Linie bewegt sich in neuester Zeit hauptsächlich der Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, und die Sozialdemokratie ist es, welche ihn immer von Neuem

schürt. Natürlich kann er für die Arbeiter als solche nicht den geringsten Vortheil bringen, denn der einzelne Arbeiter hat nicht das mindeste Interesse daran, ab dieser oder ein anderer Arbeiter neben ihm im Betriebe beschäftigt ist. Wohl aber hat ein solches Interesse die Sozialdemokratie, die hofft, ihre Machtstellung dadurch wesentlich zu fördern. Und gewiß werden, wenn sie die auch nur teilweise Durchführung ihres Plans gelänge, größere Erfolge für sie herauskommen, als sie bisher erreicht hat, die Sozialdemokratie würde die Betriebe beherrschen. Die Arbeitgeber wissen natürlich, was auf dem Spiele steht und setzen den Bestrebungen schärfsten Widerstand entgegen. Demgemäß haben aber auch die Streiks allmählich einen ganz anderen Charakter erhalten; während sie früher wirtschaftlicher Natur waren, sind sie jetzt zu politischen Ereignissen geworden, und wenn ein Ausstand in der Niederlage der Arbeiter endet, so ist der Mitunterliegende fast in jedem Falle die Sozialdemokratie. In jeder der Kampfe befallig sind. Für sie selbst sind dabei Vortheile nicht zu erlangen, sie können nur Nachschüsse bekommen und die sind ihnen in letzter Zeit reichlich zu Theil geworden. Nach der verlorenen Schlacht kümmert sich die Sozialdemokratie nicht im Mindesten um die Kämpfer, die für die politischen Interessen der Unstärkerpartei gelitten haben und leiden. Das fest man auch jetzt wieder. Dafür aber ergeht sich die Sozialdemokratie, welche eben noch die Schuld an dem Unheil Tausender von Arbeitern auf sich geladen, in heftigen Beschuldigungen auf die kapitalistische Wirtschaftsordnung, in welcher angeblich der Keim alles menschlichen Unglücks liegt.

* Der Kaiser und sein neues russisches Regiment. Der Kommandeur des 39. (Pomernschen) Dragoner-Regiments in Petersburg erhielt am 13. September nachstehende Befehle des Kaisers Nikolaus: „Ich habe gestern Se. Majestät den deutschen Kaiser, König von Preußen Wilhelm II. zum Chef des Jönen anvertrauten Regiments ernannt. Ich bin überzeugt, daß die Pläne in Bezugnahme über einen Zeitraume dieses neuen Reichs meines Vertrauens würdigen werden. Nikolaus.“

Kaiser Wilhelm II. sandte folgendes Telegramm an den Kommandeur: „Se. Majestät Kaiser Nikolaus hat die Gnade, Mich zum Chef des Pomeranischen Dragoner-Regiments zu ernennen. Durch diesen Ehrenbefehl ist Se. Majestät, Mich an die Spitze des Regiments zu stellen, das lange die Ehre hatte als seinen Chef zu nennen den General-Admiral Großfürst Konstantin Nikolaewitsch, bin ich sehr erfreut. Seine Majestät drückte sich bei einem Besuch, in welchem er die Geschichte und die Bedienung des Regiments besichtigte, über dasselbe als ein hervorragendes der russischen Armeen und der Garde ebenbürtig aus. Ich beglückwünsche Mich und das Regiment zu diesem glücklichen Urtage seines oerften Führers. Ich bin überzeugt, daß dieses neue Band, das Mich mit der ruhmgekrönten russischen Armee verknüpft zur Aufrechterhaltung und Befestigung des hohen Ansehens des Pomeranischen Regiments dienen werden. Ich bitte, die Offiziere und Mannschaften, die in diesem Regimente dienen, mich in kameradschaftlicher Gruß der Herren Offiziere und Mannschaften. Wilhelm I. R.“

* Aus dem Offizierskorps. Die beiden durch eine Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes“ bekannt gegebenen Befehle der Verbände und Besetzungen aus Anlaß der Beendigung der Kaisermanöver sind bei Weitem nicht so umfangreich, als man erwarten sollte. Die Zahl der Befehle ist nicht ganz so gering, wie man erwarten sollte. Die Befehle sind: 12. Infanteriebrigade, und Brinmann, Inspektor des technischen Instituts der Infanterie, sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche zur Disposition gestellt; Osele hat den Charakter als Generalmajor erhalten. Vorkämpfermäßig viele E. S. u. n. a. s. haben den Abschied erhalten, unter ihnen Oberstleutnant und Hauptleutnant Sturza im Garde-Pionier-Bataillon, Kommandant der Dienstleistung beim Generalstab der 20. Division. Sturza ist unersetzlicher Mann der Sohn des bekannten rumanischen Ministerpräsidenten. Von sonstigen bemerkenswerthen Veränderungen haben mich noch folgende hervor: Hauptmann Freiber von Lüttich bei der Beförderung in Petersburg in Major geworden, Mittelmeister a la suite der Armees fürst zu Fürstenberg hat den Charakter als Major erhalten. Hauptmann Graf v. Dachsberg im Regiment der Garde zu Corps ist auf ein Jahr zur Beförderung in Kommodant. Der Kommandeur des Pioniers des 15. Armeekorps, Oberst Goppert ist Infanterie der 3. Pionierinspektion geworden; sein Nachfolger in dem eskannten Kommando wurde Oberstleutnant Schmitz, bisher Kommandeur des 9. Pionier-Bataillons. Der Kommandeur des 17. Armeekorps Generalmajor Dr. Kroll hat den Charakter als Major erhalten. Dr. Kochs, bisher Divisionarzt der 25. Division, wurde beim Nachfolger, während der Divisionarzt der 7. Division Dr. Kuebeloff Kommandant beim 7. Armeekorps wurde. Die Wehrzahl der türkischen Offiziere die a la suite der Armees als Leutnants bei den verschiedenen Regimenten dienen, sind Oberstleutnant geworden.

* Von einem Neffen v. Miners wird der „Magd St.“ geschrieben: „Der Vater des Finanzministers, mein Großvater, Graf Medias Dr. Miquel in Neuenhaus, Provinz Hannover, war allerdings katholisch, und er ließ auch seinen ältesten Sohn, einen älteren Bruder des Finanzministers, katholisch taufen. Sieben andere, später geborene Geschwister, darunter auch der des Finanzministers, waren evangelisch, wurden evangelisch getauft und konfirmirt, und auch der älteste, katholisch getaufte Bruder wurde später evangelisch konfirmirt, so daß die Familie evangelisch war mit Ausnahme des Vaters, der allerdings formell seinen Glauben nicht gewechselt hat. Die von Miquel in seiner Schrift aufgeführte Behauptung, der verstorbenen Finanzminister sei katholisch getauft, ist also unzutreffend.“

* Die Anzahl der Handelsflaggen, welche bestimmt sind, im Kriegsfalle ein Marine-Hilfsflotten der eigentlichen Kriegsschiffe zu bilden, ist bei den einzelnen Nationen sehr verschieden. Russisch steht Großbritannien mit 50 das bedeutendste Abereitete

Vollmacht des Vereinten Königreichs gebenden Dampfern, für welche Heiligkeit hohe Handels-Subventionen gezahlt werden, während an erster Stelle die 2000 Tonschiffe in 9 im Dienste der Handelsmarine befindlichen Kriegsschiffe, deren Schiffe. Nur wenig hinter Frankreich bleibt Rußland zurück, das 19 Schiffe der „Freiwilligen Flotte“ und 12 Fahrzeuge der „Schwarte Meer“-Flotte besitzt, welche als armierte Hilfskreuzer im Dienst stehen. Die 2000 Tonschiffe sind in 10 Klassen in dieser profitorischen Kriegsfahrzeuge aber ist Deutschland allen übrigen Mächten überlegen. An der Spitze seiner Schnellpferde, deren kriegerische Verwendung vorgezogen ist, stehen „Deutschland“ und „Kaiser Wilhelm der Große“ mit 23,5 Tausend 20 Knoten Leistungsfähigkeit, und alle übrigen Schiffe dieser Kategorie fahren nicht unter 18,5 Knoten in der Stunde. Unter den britischen, im Gegensatz für den Gefährdungsbedarf bestimmten Handelsdampfern besitzen die beiden schnellsten je 21 Knoten, 8 andere 18 bis 20 Knoten Leistungsfähigkeit; die übrigen 40 kreuzen weit hinter diesen Leistungen zurück, die Geschwindigkeit dürfte daher ernstlich kaum in Betracht kommen. Frankreichs Reserve-Hilfsflotte besitzt 1 Schnellpferde, die „Zouave“, mit 22 Knoten Leistungsfähigkeit, von den übrigen 33 übersteigen nur 7 die von den deutschen zur Kriegszwecke in kürzester genannter Handelsflotte als Mindestmaß geforderte Schnelligkeit. Von den für den gleichen Dienst in Betracht kommenden Schiffen der russischen Handelsmarine erreichen nur 10 eine Leistungsfähigkeit von 19–20 Knoten, die übrigen für den übrigen Teil der Schiffe zur Verwendung im Seetrageeignet erscheinen.

* Aus den Verhandlungen der Wärsener Konferenz ergibt die „Post“ von beiderseitiger Seite noch folgendes: Die spanische Delegation hat sich um die Frage des Wärsener Exemptionsgesetzes (hier wurde die Exemption, andererseits Befreiung bezug. Befreiung des Wärsener Exemptionsgesetzes) als Mindestmaß des 50 des Wärsener Gesetzes in seiner Reichweite (die Inhaberschaft des Gesetzes wurde erörtert und die Frage aufgeworfen, nach der die Wärsener Exemption und Befreiung gebührt habe), die Frage der Artifizierung der Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen. Die Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen. Die Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

* Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Wenn in einigen Klättern immer noch Ängste gegen den Deutschen Apotheker-Verein wegen eines auf der Hannoverischen Hauptversammlung beschlossenen Beschlusses gegen die Zulassung weiblicher Hilfskräfte in die Apotheken in Deutschland, so wird dabei übersehen, daß es sich bei den Verhandlungen in Hannover nicht um die Zulassung der Frauen überhaupt, sondern um die Zulassung von Frauen mit einer geringeren als der gewöhnlich vorgeschriebenen Ausbildung gehandelt hat. Sobald die Frau die für den Mann erforderliche Bildung erworben kann, steht schon seit April 1899 ihrem Eintritt in die Apotheken nichts mehr im Wege. Gegen die Zulassung von weiblichen Hilfskräften mit geringerer Ausbildung hat sich der Deutsche Apotheker-Verein ausgesprochen, und eine solche Haltung liegt ebenso wie im Interesse der Apotheker selbst an der Hand. Die Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

* Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat eine Resolution gegen den Entwurf des Zolltariffs erlassen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Bei dem gegenwärtigen Stande unserer wirtschaftlichen Entwicklung erachtet die chemische Industrie es als eine Lebensbedingung des deutschen Volkes, daß der heimische Industrie ein ungehörter und stetiger Abzug ihrer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt, wie den übrigen Nationen gesichert bleibt und daß zu diesem Zwecke die Grundlagen des internationalen Güterauslaufs durch den Handelsvertrag für eine längere Reihe von Jahren festgehalten werden. Gestützt auf diese Bedingung des deutschen Volkes, daß der heimische Industrie ein ungehörter und stetiger Abzug ihrer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt, wie den übrigen Nationen gesichert bleibt und daß zu diesem Zwecke die Grundlagen des internationalen Güterauslaufs durch den Handelsvertrag für eine längere Reihe von Jahren festgehalten werden. Gestützt auf diese Bedingung des deutschen Volkes, daß der heimische Industrie ein ungehörter und stetiger Abzug ihrer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt, wie den übrigen Nationen gesichert bleibt und daß zu diesem Zwecke die Grundlagen des internationalen Güterauslaufs durch den Handelsvertrag für eine längere Reihe von Jahren festgehalten werden.

Der Zar in Frankreich.

Ueber den Besuch der Kathedrale von Reims durch das russische Kaiserpaar ist weiter noch folgendes zu berichten: Als der Wagen mit den Majestäten und dem Präsidenten Loubet vor der Kathedrale anlang, begann die große Glocke zu läuten. Die gesamte Bevölkerung, an der Spitze des Kaisers, umgab die Majestäten am Portal der Kathedrale, an dem die kaiserliche Ehrenbarriere war. Der Kardinal ließ das Kaiserpaar willkommen und geleitete es unter den Klängen der großen Orgel und eines Trompetenkorps in die Kathedrale hinein. Der Kardinal zeigte das heilige Salzgefäß, die Reliquien des heiligen Kreuzes und einen heiligen Fort. Nach dem Besuch des heiligen Kreuzes, überreichte der Kardinal den Majestäten photographische Ansichten des Innern der Kathedrale, während der Minister für den Unterricht Legues photographische Ansichten von dem im Rathsaule aufbewahrten kaiserlichen Concoctarium überreichte. Der Kardinal führte dem Kaiser Johann den Gesandten der Militärschule von Saint-Gyr vor, dem der Kaiser die Hand schüttelte, indem er ihm daran erinnerte, daß er im Jahr 1896 auch in der Notre-Dame-Kirche in Paris getroffen habe. Unter den Klängen der russischen Hymne und des „Gloria, extran for nonnaliam“ verließen die Majestäten nach etwa fünfminütiger Aufenthalt die Kathedrale und fuhren unter den Klängen der Menge nach dem Rathsaule. Hier bemerkte der Kaiser den General Brugère und drückte ihm seine Bewunderung über die Salbung der Truppen aus, die auf ihrem Marsche von hier hinweg nach Reims gelangten. Um 6 Uhr fuhr der Zug nach Compiègne ab, wo er eine Stunde später eintraf. Die Stadt kam ihm entgegen. Der Kaiser war den ganzen Tag über in bester Stimmung und hatte sich selbst mit dem Präsidenten und den Ministern unterhalten. Die Kaiserin ließ durch eine ihrer Hofdamen Alles, was sie interessierte, photographieren und machte selbst eine Aufnahme vom Kaiser, als dieser auf dem Berge bei Verre eine Kanone richten ließ. Am Freitag machten der Kaiser und die Kaiserin von Reims nach Compiègne allein einen Spaziergang in dem kleinen Schlosspark. Nachmittags empfingen sie Kaiserin, Kaiserin und Kaiserin. Die Kaiserin ließ durch eine ihrer Hofdamen Alles, was sie interessierte, photographieren und machte selbst eine Aufnahme vom Kaiser, als dieser auf dem Berge bei Verre eine Kanone richten ließ.

London, 21. September. Die britischen Verluste bei dem Gefecht in der Nähe von Tereft sind größer, als zuerst gemeldet. Von den Offizieren abgetödtet sind 30 Lanciers tot und 34 verwundet. Compiègne, 21. Sept. Gestern Abend 7 Uhr fand in dem Saal der Gesellschaft der Wissenschaften ein Dinner statt. Zu der Mittags- und Abendessen der Kaiserin und der Kaiserin, zur Rechten der Kaiserin Loubet, es wurden keine Feiern vorbereitet.

Aus Nah und Fern.

Nachricht im Fernsprecher. Vom 1. Oktober ab wird im Fernsprecher zwischen Berlin-München, Berlin-Stuttgart, Frankfurt-München und Frankfurt-Stuttgart Nachrichten ausgetauscht. Der Fernsprecher wird vertrieben, gleichzeitig Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprecherverbindungen von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Vormittags im Sommer und bis 8 Uhr Vormittags im Winter zu Einzelgesprächen und Gesprächen im Abonnement benutzt werden können. Einzelgespräche, gewünschte und dringende, welche unter denselben Bedingungen wie am Tage zulässig sind, können nur zu den durch Abonnement nicht belegten Zeiten abgenommen werden. Das Abonnement umfasst mindestens die Dauer des Monats, für Abonnementgespräche ist die Hälfte der Gebühren gleich langer gewöhnlicher Tagesgespräche zu entrichten. Die Mindestdauer eines Gespräches beträgt 6 die Hälfte, Dauer 12 Minuten. Angelegte Fernsprechanlagen. Aus Warschau, 20. September, wird gemeldet: In der organischen Natur ist ein von Pericloro formigem Sauerstoff der Polka entzogen. Ein nachfolgender Pericloro Sauerstoff fuhr in denselben Hohlraum, wodurch eine Explosion entstand. Mehrere Wagen gerieten in Brand, acht Personen, meist Angehörige des Russenpersonals, wurden getödtet, mehrere verletzt. Zum Untergang der „Gobra“ kommen weitere Meldungen, die die bisherigen zum Teil ergänzen, zum Teil richtig stellen. Es wird in London bisher bekannt, waren 79 Personen an Bord der „Gobra“, wobei 67 getödtet wurden. Das Schiff hatte eine Besatzung von 100 Mann, die aus 2000 Tonschiffen, welches im folgenden in die Hände der Russen überging. Der Schiffskommandeur, Leutnant Gostowitsch, stand bis zuletzt mit dem letzten Armeen auf der Kommandobrücke und ging zuletzt mit dem Schiff unter, ohne jedoch Verlassen zu lassen. Das Schiff hatte nach dem Untergang in seine letzten Augenblicke, das die in der gebrochenen Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Der Krieg in Südafrika. Gegenüber der Meldung einiger Pariser Blätter, daß der Kaiser von Rußland seine Abreise bis Sonntag verschoben habe und am Sonntag auf einige Stunden nach Paris kommen werde, wird halbamtlich berichtet, der Zug mit den russischen Majestäten werde am 20. September gegen 10 Uhr Abends in Wien abgehen. Die Kaiserin werde die Bahnlinie wieder bis zur Grenze von Baden Truppenabteilungen befehlen. Ebenso werden, dem „Temp“ zufolge, alle in Rußland ankommenden Fremden durch die Polizei auf das Schärfste überwacht.

Der Krieg in Südafrika.

Gegenüber der Meldung einiger Pariser Blätter, daß der Kaiser von Rußland seine Abreise bis Sonntag verschoben habe und am Sonntag auf einige Stunden nach Paris kommen werde, wird halbamtlich berichtet, der Zug mit den russischen Majestäten werde am 20. September gegen 10 Uhr Abends in Wien abgehen. Die Kaiserin werde die Bahnlinie wieder bis zur Grenze von Baden Truppenabteilungen befehlen. Ebenso werden, dem „Temp“ zufolge, alle in Rußland ankommenden Fremden durch die Polizei auf das Schärfste überwacht.

Die russische Minister des Auswärtigen übermittelte dem französischen Geschäftsträger Bopp einen Vorbehalt zur Lösung der Frage betreffend die Forderung Verordnungs. Nach unterbreitet den Vorbehalt seiner Regierung.

England's Commerciale Verhandlungen. — Reformbestrebungen. — Forschungsreise.

Die „Times“ erzählt, die kommerziellen Verhandlungen mit China, welche in dem jüngst unterzeichneten Protokoll vorgesehen sind, werden von Seiten der englischen Regierung besonders sorgfältig beobachtet werden, die sich nach Shanghai begeben werde. Der Vorliegende der Kommission, glaube man, werde Sir James Mackay, Mitglied des indischen Reichsrats, zur Seite stellen im hohen G. G. Dabson, ein hervorragendes Mitglied der englischen Kaufmannschaft in Shanghai.

Der Kaiserin von Rußland und Amalys Tsoumu und der Kaiserin von Rußland und Amalys Tsoumu, die beider Majestäten zugleich ihre Entlassung eingereicht. Der deutsche Oberleutnant W. A. Wolf mit zwei Ingenieuren und einer kleinen Flotte hat auf der Baotian-Felsenbahn eine Forschungsreise angetreten. Der Zweck der Expedition war, die Eisenbahn zu untersuchen, doch dieselbe von Baotian aus über Zschang und Sünman, möglicherweise über Tibet nach Indien geht.

Sirshberg, 21. Sept. Ein Wagen mit 12 Schulkindern wurde durch den Zusammenstoß mit einer elektrischen Straßenbahn zerrümmert. Die Kinder und der Kürtzer wurden schwer verletzt.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

London, 21. September. Die britischen Verluste bei dem Gefecht in der Nähe von Tereft sind größer, als zuerst gemeldet. Von den Offizieren abgetödtet sind 30 Lanciers tot und 34 verwundet. Compiègne, 21. Sept. Gestern Abend 7 Uhr fand in dem Saal der Gesellschaft der Wissenschaften ein Dinner statt. Zu der Mittags- und Abendessen der Kaiserin und der Kaiserin, zur Rechten der Kaiserin Loubet, es wurden keine Feiern vorbereitet.

Nachricht im Fernsprecher. Vom 1. Oktober ab wird im Fernsprecher zwischen Berlin-München, Berlin-Stuttgart, Frankfurt-München und Frankfurt-Stuttgart Nachrichten ausgetauscht. Der Fernsprecher wird vertrieben, gleichzeitig Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprecherverbindungen von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Vormittags im Sommer und bis 8 Uhr Vormittags im Winter zu Einzelgesprächen und Gesprächen im Abonnement benutzt werden können. Einzelgespräche, gewünschte und dringende, welche unter denselben Bedingungen wie am Tage zulässig sind, können nur zu den durch Abonnement nicht belegten Zeiten abgenommen werden. Das Abonnement umfasst mindestens die Dauer des Monats, für Abonnementgespräche ist die Hälfte der Gebühren gleich langer gewöhnlicher Tagesgespräche zu entrichten. Die Mindestdauer eines Gespräches beträgt 6 die Hälfte, Dauer 12 Minuten.

Angelegte Fernsprechanlagen. Aus Warschau, 20. September, wird gemeldet: In der organischen Natur ist ein von Pericloro formigem Sauerstoff der Polka entzogen. Ein nachfolgender Pericloro Sauerstoff fuhr in denselben Hohlraum, wodurch eine Explosion entstand. Mehrere Wagen gerieten in Brand, acht Personen, meist Angehörige des Russenpersonals, wurden getödtet, mehrere verletzt. Zum Untergang der „Gobra“ kommen weitere Meldungen, die die bisherigen zum Teil ergänzen, zum Teil richtig stellen. Es wird in London bisher bekannt, waren 79 Personen an Bord der „Gobra“, wobei 67 getödtet wurden. Das Schiff hatte eine Besatzung von 100 Mann, die aus 2000 Tonschiffen, welches im folgenden in die Hände der Russen überging. Der Schiffskommandeur, Leutnant Gostowitsch, stand bis zuletzt mit dem letzten Armeen auf der Kommandobrücke und ging zuletzt mit dem Schiff unter, ohne jedoch Verlassen zu lassen. Das Schiff hatte nach dem Untergang in seine letzten Augenblicke, das die in der gebrochenen Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Die russische Minister des Auswärtigen übermittelte dem französischen Geschäftsträger Bopp einen Vorbehalt zur Lösung der Frage betreffend die Forderung Verordnungs. Nach unterbreitet den Vorbehalt seiner Regierung.

England's Commerciale Verhandlungen. — Reformbestrebungen. — Forschungsreise.

Die „Times“ erzählt, die kommerziellen Verhandlungen mit China, welche in dem jüngst unterzeichneten Protokoll vorgesehen sind, werden von Seiten der englischen Regierung besonders sorgfältig beobachtet werden, die sich nach Shanghai begeben werde. Der Vorliegende der Kommission, glaube man, werde Sir James Mackay, Mitglied des indischen Reichsrats, zur Seite stellen im hohen G. G. Dabson, ein hervorragendes Mitglied der englischen Kaufmannschaft in Shanghai.

Der Kaiserin von Rußland und Amalys Tsoumu und der Kaiserin von Rußland und Amalys Tsoumu, die beider Majestäten zugleich ihre Entlassung eingereicht. Der deutsche Oberleutnant W. A. Wolf mit zwei Ingenieuren und einer kleinen Flotte hat auf der Baotian-Felsenbahn eine Forschungsreise angetreten. Der Zweck der Expedition war, die Eisenbahn zu untersuchen, doch dieselbe von Baotian aus über Zschang und Sünman, möglicherweise über Tibet nach Indien geht.

Sirshberg, 21. Sept. Ein Wagen mit 12 Schulkindern wurde durch den Zusammenstoß mit einer elektrischen Straßenbahn zerrümmert. Die Kinder und der Kürtzer wurden schwer verletzt.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

Wien, 21. Sept. Bei einem Neubau-Einsturz in Reichheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier schwer verletzt. Mannheim, 21. Sept. Im Bergbau in der Taunus eine tödtliche Wärsener Exemption wurde von beider Seite jedoch als ungenügend zurückgewiesen, sowie die Sicherstellung der Produktivität in deren Transaktionen (man fordert für die Effektivität der Wärsener Exemption und Befreiung) nicht zu berücksichtigen.

endlich, allerdings mit erheblichen Geldopfern, erlaubt...
m. Wiltberg a. G., 20. Sept. (Offenlegung eines...)

Wiltberg, 20. Sept. (Schülerausflug. - Kunstmuseum - Erregungen) Der Akademikus des höchsten...
m. Wiltberg a. G., 20. Sept. (Die Herbstübungen der 8. Division haben nun ihren Abschluss...)

Der als verlorene Jagdrevier...
m. Wiltberg a. G., 20. Sept. (Zur Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Bremen abg., "Hohenturm", a. New-York, 19. Sept. 9...
Hamburg - Amerika - Linie, "Deser Walberke", 19. Sept.

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)
Wiltberg, 20. Sept. (Die Halbesperre-Frage)

Central-Stelle der Westfälischen Landwirthschaftsvereine...
20. September 1901

a) Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gegen Norden...

Weizen	150-162	136-140	140-150	140-160
Gerste	150-162	136-139	135-148	135-158
Hafer	150-162	136-139	135-148	135-158
Wasserschleim	150-162	136-139	135-148	135-158
Wasserschleim	150-162	136-139	135-148	135-158
Wasserschleim	150-162	136-139	135-148	135-158
Wasserschleim	150-162	136-139	135-148	135-158
Wasserschleim	150-162	136-139	135-148	135-158
Wasserschleim	150-162	136-139	135-148	135-158
Wasserschleim	150-162	136-139	135-148	135-158

b) Nach provisor. Ermittelung:

Städt.	755 g. p. 1.	712 g. p. 1.	573 g. p. 1.	450 g. p. 1.
Städt.	150	138	128	136
Städt.	164	133	128	136
Städt.	155	131	124	131
Städt.	175	149	144	148
Städt.	175	148	140	140
Städt.	160	138	134	138
Städt.	165	137	138	140
Städt.	160	134	145	122
Städt.	168	178	136	150
Städt.	143	136	128	130
Städt.	165	175	138	140
Städt.	155	135	140	132
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140
Städt.	152	160	138	140

c) Weltmarktberichte
auf Grund heutiger Energie...
Städt. 150, 138, 128, 136

Städt. 150, 138, 128, 136
Städt. 150, 138, 128, 136

Städt. 150, 138, 128, 136
Städt. 150, 138, 128, 136

Börsen- und Handelstheil.

Die der Reichsbank...
W. Westfahl, 20. Sept. Die heute im 'Präsidenten Hotel' stattgehabte...
Städt. 150, 138, 128, 136

Städt. 150, 138, 128, 136
Städt. 150, 138, 128, 136

Städt. 150, 138, 128, 136
Städt. 150, 138, 128, 136

Waren- und Produktberichte.

Städt. 150, 138, 128, 136
Städt. 150, 138, 128, 136

Städt. 150, 138, 128, 136
Städt. 150, 138, 128, 136

